

Eine Schrift, zwei Fassungen: Das Beispiel des Richterbuches

Siegfried Kreuzer

■ **Einige Schriften der Septuaginta – nämlich die Bücher Richter, Daniel, Tobit und einige Teile des Josuabuches – sind in zwei deutlich verschiedenen Textgestalten überliefert. Der folgende Beitrag stellt die Textzeugen des Richterbuches und am Beispiel von Ri 10,1-2 und 5-7 die Charakteristika der beiden Textformen dar.**

■ In der Ausgabe der Septuaginta von Alfred Rahlfs¹ sind die Bücher Richter, Daniel und Tobit (in einigen Kapiteln auch Josua) doppelt wiedergegeben. Was steckt hinter der zweifachen Gestalt dieser Bücher und welche Bedeutung hat sie für das Textverständnis?

Der griechische Text des Richterbuches

Das Richterbuch ist, so wie die anderen Bücher der Septuaginta, in einer Vielzahl von Handschriften überliefert. Dazu gehören einerseits die großen Codices wie der Codex Alexandrinus (A), der Codex Vaticanus (B), der Codex Sinaiticus (S), die aus dem 4./5. Jh. n. Chr. stammen, andererseits eine größere Zahl von Minuskelhandschriften, die z.T. ähnlich alt sind bzw. auf ältere Vorlagen zurückgehen. Schließlich können auch sog. Tochterübersetzungen aus der Septuaginta von Bedeutung sein. Hier ist besonders die altlateinische Übersetzung zu nennen, die auf relativ alte, vorhexaplarische² Handschriften der Septuaginta zurückgeht.³

Bei der Überlieferung des Textes sind – teils aus Versehen, häufig aber auch absichtlich zur Erklärung oder zur sprachlichen Verbesserung – Abweichungen entstanden. Die wichtigsten dieser

Varianten werden in einer wissenschaftlichen Textausgabe in Anmerkungen im sog. textkritischen Apparat vermerkt. In der Regel lassen sich die verschiedenen Varianten auf eine Grundform zurückführen und die Entstehung der Varianten erklären. Bei den Handschriften des Richterbuches (wie auch bei Daniel und Tobit sowie Teilen von Josua) ist das jedoch nur sehr schwer möglich bzw. es zeigen sich zwei große Gruppen, gewissermaßen Textfamilien, die zwar in sich eng verwandt, voneinander aber verschieden sind. Zwar darf man die Zahl der Varianten im Verhältnis zum Gesamtbestand des Textes nicht überschätzen – es handelt sich letztlich um die gleichen Erzählungen und Sachverhalte – aber die Unterschiede sind offensichtlich nicht nur aus der innergriechischen Textüberlieferung zu erklären, sondern vor allem durch einen Impuls von außen bewirkt.

Im Richterbuch sind die beiden Textformen mit A und B gekennzeichnet. B ist die Wiedergabe des auch sonst mit dem Siglum B bezeichneten Codex Vaticanus. Die Textform A ist zwar ebenfalls nach ihrem Hauptzeugen, dem Codex Alexandrinus (Siglum A), benannt, A ist aber eine ganze Gruppe, und manchmal bieten andere Handschriften dieser

¹ A. Rahlfs, *Septuaginta. id est Vetus Testamentum graece iuxta LXX interpretes*, Stuttgart 1935 = 1982.

² Die Hexapla ist eine von Origiens um 230 n. Chr. angefertigte Zusammenstellung von sechs Versionen des Alten Testaments. Sie diente dem Vergleich der Septuaginta mit anderen damals vorhandenen griechischen Übersetzungen und mit dem hebräischen Urtext. Der vorhexaplarische griechische Text wurde dabei auf den hebräischen Text hin revidiert.

³ Zur alttestamentlichen Textgeschichte vgl. S. Kreuzer, *Textkritik*, in: *Proseminar I. AT*, Stuttgart 1999, 26-48.

Gruppe den besseren, d.h. älteren Text. Dabei geht es vor allem um Texte, die durch die textkritische Arbeit des Origenes (ca. 185 bis 254 n.Chr.) bekannt sind (Siglum O) und um die sog. Lukianische Rezension bzw. Antiochenische Textform (Siglum L). Nicht selten haben anscheinend O oder L die ältere Textform bewahrt, während Alexandrinus eine offensichtlich jüngere Form, z.B. eine sprachliche Verbesserung, aufweist. Faktisch geht es also um drei Stadien: Die älteste Form der Septuaginta, wie sie teilweise noch in L und O bezeugt ist, eine erste Überarbeitung, im wesentlichen repräsentiert durch Codex A bzw. Gruppe A, und eine weitere Überarbeitung, repräsentiert in B.

Textgruppe A

Die nebenstehende, eng an das Griechische angelehnte Übersetzung lässt einige Besonderheiten erkennen. In V. 1 ist die Generationenfolge Thola – Phua – Sohn seines Vaterbruders (= Onkel) etwas unklar. Wessen Onkel ist gemeint? Das Problem entstand daraus, dass der hebräische Name Dodo (Phua, Sohn des Dodo) als Nomen verstanden wurde (dod = Onkel; o = sein). Eine solche Übersetzung von Namen findet sich mehrmals im Richterbuch.

Es fällt auf, dass in A hebr. Baalim (= die Baale) wie ein Name unübersetzt wiedergeben ist. Merkwürdigerweise wird der Begriff mit dem weiblichen Artikel verbunden, so dass es eigentlich heißt: „sie dienten den Baalinnen“. Wie kann man das verstehen? Während der hebr. Text mit „Baalen und Astarten“ zunächst die fremden Götter und Göttinnen zusammenfasst und dann die Götter einzelner Städte und Länder benennt, nennt die Septuaginta anscheinend zuerst die Göttinnen (Baalinnen und Astarten) und verstand die Einzelnennung vielleicht als Aufzählung der männlichen Götter. Diese Auffassung könnte durch die große Bedeutung von Stadtgöttinnen in der hellenistischen Zeit hervorgerufen sein.

Textgruppe A	Textform B
<p>10,1 Und es stand auf nach Abimelech, um Israel zu retten, Thola, Sohn Phuas, Sohn seines Vaterbruders, ein Mann (aus) Issachar, und er wohnte in <u>Samaria</u>, im Bergland Ephraim.</p> <p>2 Und er richtete Israel 23 Jahre und er starb und wurde begraben in <u>Samaria</u>.</p>	<p>10,1 Und es stand auf nach Abimelech, um Israel zu retten, Thola, Sohn Phuas, Sohn seines Vaterbruders, ein Mann (aus) Issachar, und er wohnte in <u>Samir</u>, im Bergland Ephraim.</p> <p>2 Und er richtete Israel 23 Jahre und er starb und wurde begraben in <u>Samir</u>.</p>
<p>...</p> <p>5 Und Jair starb und er wurde begraben in <u>Rammo</u>.</p> <p>6 Und die Israeliten fügten hinzu, zu tun das Böse <u>vor</u> (<u>enanti</u>) dem Herrn und sie dienten den Baalinnen (oder: den Schändlichen) und den Astaroth und den Göttern der Sidonier und den Göttern Moab(s) und den Göttern der Ammoniter und den Göttern der <u>Andersstämmigen</u> und sie verließen den Herrn und dienten ihm nicht.</p> <p>7 Und <u>der Herr entbrannte in Zorn</u> und er gab sie in die Hand der <u>Andersstämmigen</u> und in die Hand der Ammoniter.</p>	<p>...</p> <p>5 Und Jair starb und er wurde begraben in <u>Ramnon</u>.</p> <p>6 Und die Israeliten fügten hinzu, zu tun das Böse <u>vor</u> (<u>enopion</u>) dem Herrn und sie dienten den <u>Baal</u>en und den Astaroth und den Göttern (von) <u>Arad</u> und den Göttern der Sidonier und den Göttern Moab(s) und den Göttern der Ammoniter und den Göttern der <u>Philister</u> und sie verließen den Herrn und dienten ihm nicht.</p> <p>7 Und der Herr <u>wurde zornig in Entbrennen</u> und er gab sie in die Hand der <u>Philister</u> und in die Hand der Ammoniter.</p>